

richtungen die bereits besprochenen Nachteile der Siphons, bezw. der Sinktöpfe besitzen, wird sofort klar; insbesondere bilden die Ablagerungen in den Siphons einen fühlbaren Mißstand.

Cunning's Spülabort, der bereits in Art. 275, S. 224 als derjenige bezeichnet worden ist, der in England das älteste Patent (1775) erhalten hat, gehört in die in Rede stehende Gruppe von Abort-Einrichtungen. Mittels eines horizontalen Schiebers kann die Beckenmündung geschlossen gehalten oder durch Anziehen der Griffstange geöffnet werden; hierdurch wird der eine Geruchverschluss erzielt. Als zweiter Verschluss dient ein S-förmiger Siphon<sup>232</sup>).

Im Speciellen ist in Bezug auf die Einrichtung solcher Spülabort-Anlagen das Nachstehende zu bemerken.

322.  
Pfanne  
und Klappen-  
ventil.

a) Soll der obere Wasserverschluss mit Hilfe einer Pfanne oder eines Klappenventils erzielt werden, so sitzt auf dem Abortrohr, bezw. dessen Abzweigung zunächst der Siphon; auf diesen wird der Pfannen-, bezw. Klappentopf mit dem Abortbecken und dem zugehörigen Hebelmechanismus gestellt. Der Raum zwischen beiden Wasserverschlüssen muß allseitig geschlossen und gelüftet (vergl. Art. 307, S. 247) sein, damit keine übeln Gerüche austreten können.

Ein derartig zusammengesetzter Spülabort hat in der Regel eine solche Höhe, daß man ihn nicht in Fußbodenhöhe des Abortraumes, sondern tiefer (unter Benutzung der Constructionshöhe der betreffenden Decke) aufsetzen muß, außer man entschließt sich, den Abortstz höher, als in Art. 252 (S. 206) angegeben wurde, anzuordnen und vor demselben eine Trittstufe anzubringen.

Um die Höhe derartiger Spülabort-Einrichtungen zu reduciren, hat man die Abänderung getroffen, daß man den aufwärts gerichteten Schenkel des Siphons mit dem Pfannen-, bezw. Klappentopf zu einem einzigen Constructionstheil ver-

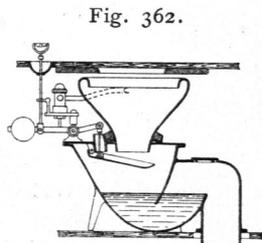


Fig. 362.

1/20 n. Gr.

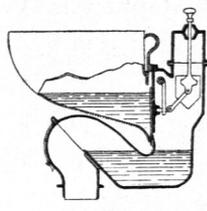


Fig. 363.

Spülabort  
von Dumuis.

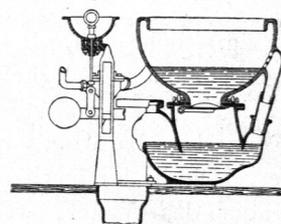


Fig. 364.

Valve-closet von Doulton & Co.  
in London.

einigte, bezw. diesen Siphonschenkel so erweiterte, daß er zugleich als Pfannen-, bezw. Klappentopf dienen kann. Die beiden Fig. 362 u. 364 zeigen, in welcher Weise dies geschehen kann.

323.  
Verticale  
Klappe und  
sonstige  
Einrichtungen.

β) In gleicher Weise kann man die in Art 308, S. 248 beschriebenen Abort-Constructionen mit verticaler Klappe mit einem Siphon in Verbindung bringen, wie dies Fig. 363 veranschaulicht. Der Uebelstand zu großer Constructionshöhe fällt bei derartigen Einrichtungen augenfällig fort.

Es sei ferner auf die in Art. 313, S. 249 beschriebene Spülabort-Einrichtung von „The J. L. Mott Iron works“ in New-York verwiesen, welche (wie in Fig. 338 angedeutet ist) stets mit einem Siphon ausgerüstet ist.

<sup>232</sup>) Eine nähere Beschreibung und Abbildung dieses Spülabortes ist zu finden in: HELLYER, S. S. *Lectures on the science and art of sanitary plumbing*. London 1882. S. 194.

7) Im Weiteren gehört in die vorliegende Gruppe von Spülabort-Einrichtungen, dem in Art. 311, S. 249 Gefagten zufolge, auch jene von *George Jennings* in London. Bei dem in Fig. 365 dargestellten Apparat sind Becken *a*, Siphon *v* und Standrohr *G* aus einem Stück Steingut hergestellt, wodurch der Nachtheil anderer ähnlichen Constructions, das an irgend einer Verbindungsstelle Gase austreten können, vermieden wird.

Das Standrohr und der Siphon werden auch aus emaillirtem Eisen hergestellt, was erwünscht ist, wenn die Apparate weit verandt und öfters auf- und abgeladen werden müssen. Die Erfahrung hat gelehrt, das ganze Stücke in Fayence beim Versand öfters gebrochen sind, wodurch dann der ganze Apparat nicht mehr zu gebrauchen war, während sonst nur ein neues Becken einzufchieben ist.

Die Beckenmündung ist, ähnlich wie bei einigen der früheren Einrichtungen, seitlich gelegen, und der Verschluss wird durch ein kolbenartiges Ventil *c* hervor gebracht, das unten einen Gummi- oder Lederbesatz trägt und mit Hilfe der Griffstange *e* gehoben werden kann. Fig. 365 u. 367 zeigen den Apparat außer Gebrauch; das Ventil nimmt seine tiefste Stellung ein; im Becken wird ein hoher Wasserstand erhalten. Zieht man nach geschehenem Gebrauch das Ventil in die Höhe, so stürzt die im Becken vorhandene, mit den Dejecten vermischte Wassermenge mit großer Schnelligkeit in den Siphon *v* (Fig. 366). Gleichzeitig wird vermittels eines ringförmigen Schwimmers der Spülhahn *u* geöffnet, und es tritt am oberen Rande des Beckens ein kräftiger Spülstrahl ein. Lässt man die Griffstange *e*, bzw. das Ventil *c* sinken, so sammelt sich das einströmende Spülwasser im Becken an; der Einlauf dauert so lange fort, bis der größte zulässige Wasserstand erreicht ist; alsdann schließt der Schwimmer den Spülhahn. Sollte der Spülhahn nicht vollkommen abschließen und das Wasser höher als bis an die Oberkante des Kolbenventils *c* treten, so gelangt das überflüssige Wasser durch eine Bohrung im Kolben zum Abfluss.

Damit durch die zuletzt gedachte Kolbenbohrung nicht übel riechende Gase emporsteigen, hat *Jennings* dem Kolbenventil *e* auch die in Fig. 368 veranschaulichte Gestalt mit Kugel-Geruchverschluss gegeben. Die Oberkante des geschlossenen Ventils normirt den höchsten zulässigen Wasserstand. Steigt das Wasser höher, so stürzt es in den Hohlraum (das Ueberlaufrohr) des Ventils *c*, hebt das kleine Kugelventil *o* empor und fließt nach dem Siphon *v* ab.

Die sehr sinnreiche Construction des Spülhahnes *u* (von *Jennings* »entlasteter« Closethahn, *anti-percussion regulating supply valve* genannt) ist aus den Fig. 369 u. 370 ersichtlich.

Fig. 369 stellt einen Längenschnitt des geschlossenen Spülhahnes vor, und zwar so, das man darin das Regulirventil *z* mit Flügel erkennen kann; Fig. 370 ist der Querschnitt des geöffneten Spülhahnes, wenn bei *l* das Wasser aus der Zuleitung eintritt und bei *s* in das Spülrohr und aus diesem in das Abortbecken gelangt.

*u* ist ein conisches Entweichungsventil und *x* die Hubstange desselben, in deren Schlitz sich der Hebel *z* bewegt; bei *z* ist ein Gummiring angebracht, der auf der Hubstange sitzt und den Abschluss des Wassers bewirkt. Endlich ist noch die Gummischeibe *z* (mit dreifacher Hanfeinlage) als wesentlicher Constructionstheil zu nennen.

Wird die Griffstange *e* des Kolbenventils *c* gehoben, so wird der damit verbundene Hebel *z* derart bewegt, das sein längerer Arm (in Fig. 369 rechts gelegen) gehoben, sein kürzerer Arm (in Fig. 369

Fig. 365.

Fig. 366.

Fig. 367.

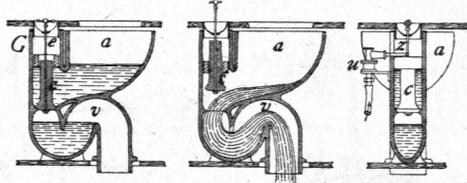
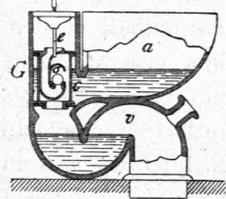
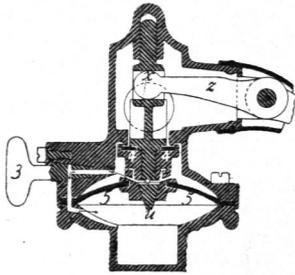
Spülabort von *George Jennings* in London.  
1/25 n. Gr.

Fig. 368.

Spülabort von *George Jennings* in London.  
1/20 n. Gr.

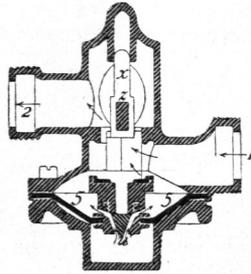
links gelegen) gefenkt wird. Mit dem Niedergehen des letzteren bewegen sich die Hubfange  $x$  und das Entweichungsventil  $u$  nach abwärts, die Gummifcheibe  $5$  wird nach unten ausgebogen. Nunmehr ist der Durchgang für das Wasser frei; dasselbe passirt den Spülhahn von  $1$  nach  $2$  in der Richtung der eingezeichneten Pfeile (Fig. 370). Schon vor dem Oeffnen des Ventils war das Wasser unter die Gummifcheibe  $5$  getreten, und zwar durch einen Canal, welcher zu dem Regulirventil  $3$  (Fig. 369) führt und unter dieser Gummifcheibe mündet. Wird nun nach vollzogener Beckenspülung die Griffstange  $e$  losgelassen, so werden Hebel  $x$  und Entweichungsventil  $u$  sich nicht plötzlich und mit Stofs rückwärts bewegen; sondern unter der Gummifcheibe  $5$ , welche mit einem Gewicht verbunden ist und nunmehr unter der Wirkung dieses Gewichtes das Bestreben hat, in die Höhe zu gehen, wird durch das Regulirventil  $3$  Wasser angefaugt; da nun in Folge der kleinen Oeffnung dieses Ventils bei der Einftrömung eine grofse Reibung entsteht, wird das Wasser erst nach und nach eingelassen, und deshalb wird das Entweichungsventil  $u$  erst längere Zeit, nachdem im Abortbecken

Fig. 369.



*Anti-percussion regulating supply valve* von *George Jennings* in London<sup>233</sup>).

Fig. 370.



eine entsprechende Nachspülung stattgefunden hat, mit dem Gummiring  $4$  in seiner höchsten Stellung ankommen und so den Wasserdurchfluss abschliessen.

Mit Hilfe des Regulirventils  $3$  kann man das Schliessen des Spülhahnes verzögern oder beschleunigen, da man durch Drehen desselben seinen Querschnitt verengern oder erweitern kann. Bei geschlossenem Spülhahn (Fig. 369) herrscht unter und über der Gummifcheibe stets der gleiche Druck, und der Ueberdruck, der auf der einen Seite der Gummifcheibe  $5$  verursacht wird, wird durch die aus der Wirkung des vorerwähnten Gewichtes sich ergebende Differenz veranlaßt.

Das Diaphragma  $5$  muß dem Druck entsprechen, unter dem es zu arbeiten hat; ist es zu schwach, so zerreißt es, und das Wasser würde unausgesetzt in das Abortbecken fließen; ist es zu stark, so kann es vom Druck nicht genügend gehoben werden und kein Wasser in das Becken gelangen.

So sinnreich die Construction des *Jennings'schen* Spülabortes auch ist und so vortheilhaft er sich auch in seinem Gebrauche vielen anderen Einrichtungen gegenüber erweist, so ist er nicht ohne Nachteile. Zunächst ist der Wasserverbrauch ein sehr bedeutender. Weiters ist der Mechanismus doch etwas zu complicirt; auch erfordert er eine sehr genaue Justirung und Regulirung, wenn er in dem vom Erfinder beabsichtigten Sinne wirken soll. Endlich wird in Folge des oftmaligen Druckwechsels, welcher beim Oeffnen und Schliessen des Spülhahnes eintritt, die Gummiplatte  $5$  ziemlich bald durchlöchert; alsdann kann der Wasserzufluß nicht aufgehalten werden, bis eine neue Platte eingesetzt ist, was einiges Geschick und Zeit erfordert<sup>234</sup>).

Im Princip sind bei den Spülaborten von *A. Aschemann* in Berlin<sup>235</sup>), von *F. F. B. Frey* in New-York<sup>236</sup>) u. A. die beiden Wasserverschlüsse in gleicher Weise gebildet.

δ) Die Massenaborte, wie sie für Schulen, Casernen, Bahnhöfe etc. erforderlich sind, fallen in der Anlage sehr theuer aus, wenn man jede Abortzelle für sich mit einer möglichst vollkommenen Spül- und Geruchverschlus-Einrichtung verieht; auch ist man in vielen Fällen nicht sicher, daß das Publicum die immerhin etwas subtilen

<sup>233</sup>) Nach: Rohrleger 1878, S. 216.

<sup>234</sup>) Vergl. auch den einschlägigen Bericht der Sanitäts-Behörde von Brooklyn für 1876-77. Im Auszug wiedergegeben in: Rohrleger 1878, S. 329.

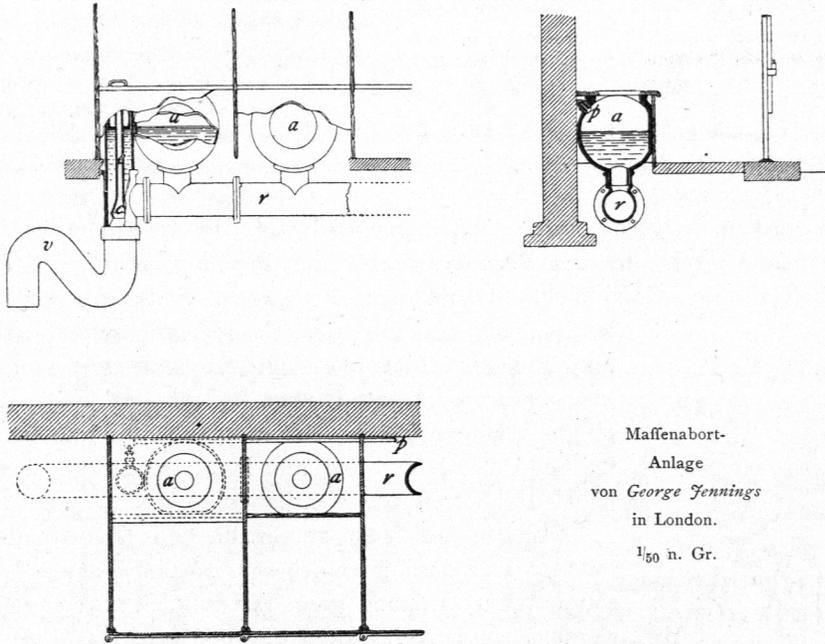
<sup>235</sup>) D. R.-P. Nr. 6881.

<sup>236</sup>) D. R.-P. Nr. 21206.

Vorrichtungen gefchickt zu handhaben verfteht oder hierzu geneigt ift. Man hat deshalb nach dem Princip der Trogaborte, wie folche bereits in Art. 265, S. 217 und Art. 289, S. 233 vorgeführt wurden, für eine gröfsere Zahl neben einander gelegener Abortzellen gemeinfame Wafferverfchlufeinrichtungen angeordnet. Eine ftark verbreitete Anlage diefer Art (Fig. 371) rührt gleichfalls von *George Jennings* in London her.

Diefe „*Jennings' latrines*“ find mit Abortbecken *a* aus emaillirtem Gufseifen ausgerüftet; die Becken find auf ein gemeinfames Entleerungsrohr *r* aufgefetzt und werden aus dem Rohr *p* mit Spülwaffer verfehen. In der letzten Abortzelle befindet fich der gemeinschaftliche Abflufs aus dem Entleerungsrohr und der

Fig. 371.



Maffenabort-  
Anlage  
von *George Jennings*  
in London.  
1/50 n. Gr.

gleichfalls gemeinschaftliche doppelte Wafferverfchlufs. Der untere Verfchlufs wird durch den Siphon *v* gebildet, der obere durch das Kolbenventil *c*, welches mit Hilfe der Griffstange *e* gehoben werden kann.

Im normalen Zustande fchließt das Ventil *c* den Abflufs durch den Siphon *v* ab und erhält in sämtlichen Abortbecken einen hohen Wafferstand. Von Zeit zu Zeit (je nach der Frequenz der Aborte bald in längeren, bald in kürzeren Intervallen) zieht ein Bediensteter das Ventil *c* in die Höhe, wodurch der ganze Inhalt des Rohres *r* und der Becken *a* mit einem Male fortstürzt. Die Wiederfüllung der Becken mit Waffer kann durch Oeffnen des Spülhahnes gefchehen, kann aber auch (mittels Schwimmkugelhahn etc.) felbstthätig erfolgen.

## 2) Beide Wafferverfchlüsse mittels Siphon.

Man kann bei einem Spülabort zwei rein hydraulische Geruchverfchlüsse erzielen, wenn man das Becken nach Art der unter b, 4 (S. 250 bis 253) besprochenen Abort-Einrichtungen auf einen  $\omega$ -förmigen Siphon und den letzteren auf einen zweiten, zwar eben so gestalteten, aber im umgekehrten Sinne gekrümmten Siphon fetzt. Ob man nun den oberen Siphon mit dem Becken in einem Constructionstheil vereinigt oder die beiden Siphons aus einem Stück herstellt, ift nur Sache der Ausführung und keineswegs von principieller Wichtigkeit.